

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Kuflage 9000.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.,
incl. Dringenslohn 1 Thlr. 10 Ngr.

Inserate
die Spalte 1 1/4 Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsfeld
die Spalte 2 Ngr.

Stille
Otto Riemer,
Universitätsstraße 22,
Local-Comptoir Gohlstraße 21.

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Jobannisdorfer 4/5.

Verantwortl. Redacteur Fr. Härtner.
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Donnerstags von 4-5 Uhr.

Kannahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate in den Wochentagen
bis 8 Uhr Nachmittags.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 190.

Sonntag den 9. Juli.

1871.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Wittwoch den 12. Juli a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Schul- und Stiftungsausschusses über die Rath- und Wendler'sche Freischule.
- II. Gutachten des Finanzausschusses 1) über den Deut der Mittheilungen, Berichte und Anträge; 2) Theaterpachtcontract.
- III. Gutachten des Bauauschusses über 1) Aufstellung von zwei kleinen Dampfmaschinen auf der neuen Wasserleitung; 2) Herstellung einer Vorflutrinne zur Aufnahme der Klypsche; 3) Reparaturen an Privatwasserabzweigungen.

Bekanntmachung.

Die zur Submission ausgeschriebenen Klemmer- und Schieferdeckerarbeiten des Nicolai-Schulneubaus sind vergeben.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephan. Wilsch, Ref.

Vermietung.

Zur bereits öffentlich angekündigten Vermietung des oben angezeigten gelegenen Parterre-Räumlichkeiten im hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Gebäude auf Bahnhofsstraße 17, welche geeignet für 1 auch 2 kaufmännische Groß-, Export-, Assuranz-, Incasso- u. c. Geschäfte sind bis jetzt nicht ganz zureichende Offerten eingegangen, weshalb alle diejenigen, welche noch darauf reflectiren wollen, aufgefordert werden, ihre Offerten schleunigst und binnen 10 Tagen anher zu bewirken, da die Vermietung vom 1. October d. J. an eintreten soll.

Königliches Haupt-Steuer Amt.
Rauber, Ober-Steuer Insp.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 8. Juli. Das diesjährige Sommerfest des Deutschen Krieger-Vereins wird am morgigen Sonntag, den 9. d. M., durch Concert, Ball u. in den Räumen des Neuen Hofhofes zu Gohlis gefeiert werden. Der Verein zeichnet sich bekanntlich durch seine Kameradschaft unter seinen Mitgliedern wie durch seine Geselligkeit und Zuverlässigkeit gegen seine Gäste rühmlich aus. Wie wir noch hören, sollen die in Aussicht genommenen Fest-Arrangements für Erwachsene, sowie die Belustigungen für die Jugend alle Erwartungen übertreffen.

Freuden, 7. Juli. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß einige der von hier abgegangenen französischen Besatzungen sich für die ihnen gemessene freundliche Behandlung dankbar bewiesen haben. Daß sie ihre Photographien zum Andenken verschenkt, ist mehrfach vorgekommen, es wurde uns aber auch ein trefflich gemaltes Blumenbild gezeigt, welches ein französischer Sergeant seinem wachhabenden deutschen Vicenanten und Compagniechef in seinen Aufstellungen verschenkt hat. Während alle Welt mit den Vorbereitungen zum Empfang der siegreich heimgekehrten tapferen Landesöhne beschäftigt ist, treffen unsere Socialdemokraten ihre Anstalten zur Abhaltung des für den 15. hier angelegten allgemeinen deutschen socialdemokratischen Congresses. Da Hr. Bebel kürzlich verhindert war einer Volksversammlung in Chemnitz beizuwohnen, darf man einermassen gespannt darauf sein, zu hören, welchen Beschluß das königl. Leipziger Bezirksgericht in Bezug auf dessen Besuch des erwähnten Congresses fassen wird.

Der hier erscheinende socialdemokratische „Volkshorn“ bringt täglich Artikel, welche selbst in diesem Augenblicke unsere Brüder in Woffen mit Hohn überschütten. Inzwischen werden diese das Mäthigen kaum lesen und sich deshalb auch in ihrer Freude über den Dank und die Anerkennung, die ihr Heldenthum im Allgemeinen unter uns findet, nicht freuen lassen. Auf dem Neumarkt hier wird gekämpft und gejubelt von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends ganz gegen die Regel des Normalarbeitstages, aber es ist Noth am Mann und die Leute werden für ihre Mühe und Arbeit gut bezahlt. Der kommende Sonntag wird sich wahrscheinlich auch zu einem Arbeitstag gestalten, denn es giebt noch gar viel zu thun, zumal der heutige schöne Tag alle Hoffnungen auf einen längeren Verlauf der Einzugsfeierlichkeiten von selbst hat. Tannentreis und Eichenlaub sind zwar noch nicht im Preise gestiegen, wohl aber die Fleischpreise erhöht haben. Da ist es denn kein Wunder, daß kein Mann Einquartierung unter einem Thaler in Wohnung und Kost zu geben ist. Man wird aber gern diesen Betrag zahlen, wenn unsere Tapferen nur auch eine festliche Bewirtung dafür haben, das dürfte aber selten der Fall sein und deshalb wird Jedermann gut thun, seiner Einquartierung noch eine besondere Ehrengabe zukommen zu lassen. Einen kleinen Genuß verkostete uns in diesen Tagen die Gartenbauausstellung der Gesellschaft Heronia im Zoologischen Garten. Neben angezeigten Pflanzen sah man daselbst u. A. eine vom Landwirthschaftsminister Reurer binnen 5 Tagen hergestellte allerliebste Feldpartie. Ein Aufschick zum Auf einer felsigen Unterlage erbaut, ein Wasserfall, Blumenpartien, Tannentriebe, alles wird in prächtigster Uebereinstimmung dargestellt und kostet das Ganze, überall aufzustellen und

nach Lust und Laune noch zu verändern, nur 165 Thaler. Morgen geht diese Ausstellung schon zu Ende und schon hat die Gesellschaft Flora in den Räumen des Drangeriehauses eine zweite eröffnet.

Die Gewerbeausstellung im Gewerbevereinshaus darf in diesen Tagen auf einen reichen Besuch rechnen, der auch um so nöthiger ist, als die letzten Tage Niemanden recht Zeit ließen, die wirklich schöne Auswähl trefflich gearbeiteter Gewerbezeugnisse zu beaugensichtigen.

Aus der „Köln. Ztg.“ ist jüngst in mehrere Blätter die Nachricht übergegangen, daß die Tochter des Oberbürgermeisters Potenzen hat er zu Dresden sich mit einem der gefangenen französischen Officiere verlobt habe. Oberbürgermeister Potenzen verlobt nun, daß seine einzige Tochter bereits seit dem Jahre 1869 mit einem deutschen Manne glücklich verheiratet sei.

Am heutigen Sonntag, 9. Juli, findet in Sachsen protestantischen Kirchen eine Collecte für die jüdischen der ärmeren Volkstheile angehörenden Gemeinden der Parodie Wylau i. B. zum Neubau eines Gotteshauses statt. Schon seit 1855 sammelten die opferwilligen Gemeinden zu genanntem Zwecke unter sich und haben es bis zu einem Betrage von 15,700 Thlr. gebracht, was selbstverständlich zu einem Neubau der verunzierten Kirche nicht ausreicht. Damit nun die Gemeinden von Wylau bald zum Neubau einer Kirche verschreiten können, ist ihnen vom königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts eine allgemeine Kirchencollecte gestattet worden, worauf wir hier noch besonders aufmerksam machen wollten.

Das „Bürger Wochenbl.“ berichtet aus Burzen, 5. Juli: Von einem Theile des gestern Abend nach der Eilenburger Gegend sich aufbäumenden Gewitters wurden auch mehrere Dörflchen der diesseitigen Landesgrenze berührt. In der 7. Stunde salog der Blitz, glücklicher Weise ohne zu wunden, in die Scheune des Gutsbesizers Fuß in Walsow, riß mit großem Geräusch eine Masse Ziegel von beiden Seiten des Daches herunter, rüde das angebaute Wohnhaus ein Stück ab und warf eine davon abgeprengte Säule in Splittern im Hofe herum. Der dadurch angerichtete Schaden dürfte über 25 Thlr. betragen.

Großenhain, sowie die Dörfer Raasdorf und Wilsbüg sind am verfloffenen Sonnabend der Schaulag eines traurigen Vorfalls gewesen. In diesem Tage früh zwischen 5 und 6 Uhr tauchte in Raasdorf ein kleiner schwarzer Hund auf, welcher dort eine Wagne, die von Holbern nach Großenhain gehen wollte, bis hierauf verlorge dieser Hund in Raasdorf noch einen Knecht und eine Frau, bis eine Kuh und mehrere Hunde. Von Raasdorf nahm das Thier seinen Weg nach Großenhain und bis hier einen elfjährigen Knaben und ein Mädchen aus Wilsbüg. Von hier verjagt, kam der Hund nach Wilsbüg, wo von ihm ebenfalls noch ein Mädchen gebissen wurde, bis es endlich gelang, denselben dort in ein Gehäule zu treiben und mit Knütteln zu erschlagen. Bei der thierärztlichen Untersuchung des Hundes soll sich dessen vollständige Tollwuth herausgestellt haben.

Die hiesigen Volksschul-Anstalten in Chemnitz wurden Ende Februar dieses Jahres von 5946 Schülern besucht und zwar die 1. Bürgerschule von 1098, die 2. von 2373 und die 3. von 2475. Der Gesamtaufwand für diese Schulen beträgt 107,884 Thlr., so daß auf den Schulrumpf durchschnittlich 12 Thlr. 2 Ngr. kommen. Werden die auf 40,400 Thlr. veranschlagten Schulgelder in Abrechnung gebracht, so stellt sich der Zuschuß für den einzelnen Schüler auf 7 Thlr. 14 Ngr. 3 Pf., und läßt man den Betrag aus der Armencaße für 909 Schulkinder der 3. Bürgerschule, den

Ueberschuß aus dem geistlichen Gemeindefonds und noch sonstige Einnahmen bei der Schulcaße außer Betracht, verbleiben noch 59,819 Thlr. durch Schulanlagen zu decken. Dieser Zuschuß beträgt für einen Schüler der höheren Bürgerschule 9 Thlr. 2 Ngr. 3 Pf., für einen Schüler der mittleren Bürgerschule 4 Thlr. 5 Ngr. 7 Pf. und für einen Schüler der niederen Bürgerschule 4 Thlr. 25 Ngr. 2 Pfennige.

Dem „Chemnitzer Tagebl.“ schreibt man aus Waldheim, 7. Juli: Unsere socialen Verhältnisse fangen an, eine Gestalt anzunehmen, welche, wie es scheint, bald die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich ziehen wird. Am gestrigen Tage haben die ersten Arbeitseinstellungen der Cigarrenarbeiter stattgefunden. Schon seit längerer Zeit hielt das Bestreben, Erhöhung der Löhne um 25 Proc. zu erzielen, die Arbeiter in Aufregung; es bildete sich ein Arbeitercomité unter dem Vorsitz des in hiesiger Gegend sehr bekannten Socialdemokraten Eckstein, und bei Gelegenheit des hiesigen Arbeitercongresses versäumte man nicht, einen Delegirten dahin abzuschicken. In Folge dessen haben sich sämtliche Fabrikanten veranlaßt, durch Placate zu erklären, daß sie sich gegenständig verhalten hätten, falls auch nur in einer Waldheimer Fabrik Arbeitseinstellung erfolge, sofort ihre Fabriken auf Hans- und Fabrikarbeit vollständig zu schließen. Eine Arbeiterversammlung, die bald darauf stattfand, sogte die Resolution, an einem bestimmten Tage in allen Fabriken mit dem Antrage auf Löhnerhöhung vorzugehen. Das ist vor wenig Tagen geschehen, ihr Verlangen ist aber theils rundweg abgeschlagen, theils vorläufig unabweisbar geblieben. Am gestrigen Abend fand in dieser Angelegenheit unter freiem Himmel eine Volksversammlung statt, die außerordentlich zahlreich besucht war. Die Tagesordnung war: Die Genossenschaften und ihre Ziele; die Forderungen der Waldheimer Cigarrenarbeiter. Auf geschiedenen Antrag wurde aber Punkt 2 auf die erste Stelle der Tagesordnung gesetzt. Mit beherztem Munde schilderte Herr Eckstein die Noth der Arbeiter, die Willigkeit ihres Verlangens, die günstige Stimmung der öffentlichen Meinung; er erwähnte zur Ausbaur, der Erfolg werde sicher nicht fehlen; „nachdem man so oft für Andere gehungert habe, solle man doch nur eine Zeit lang für die eigenen Interessen hungern.“ Ihn secundirte der oft genannte socialdemokratische Agitator Ufert, der sich mit seinen Worten vornehmlich an das weibliche Arbeiterpersonal wandte und sie zur Theilnahme an der Bewegung aufforderte. Die Resolution wurde in dem Sinne abgefaßt, daß die Versammlung die Forderung der Arbeiter gerecht finde und nicht wanken und weichen wolle, bis sie ihr Ziel erreicht habe. Bereits am gestrigen Tage ist Arbeitseinstellung erfolgt bei C. K. Günther, Döring, Krenkel und Köhler, Jul. Weise. Man sagt, es werde heute sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen seitens der Fabrikanten gekündigt werden.

Im Inzeratentheil unserer heutigen Nummer wird der Prospect veröffentlicht, nach welchem die früher im Besitze der Igl. Seerhandlung befindliche bekannte chemische Fabrik in Dranienburg in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt werden soll. Die Fabrik ist mit großen Privilegien ausgestattet, die auch der Actien-Gesellschaft verbleiben werden. Die bedeutende Dividende (14-28 Proc.), welche jährlich größere Fabriken abwerfen, die günstige Lage der Fabrik in der Nähe Berlins, der ungemein zunehmende Consum an chemischen Producten versprechen dem Unternehmen eine sehr gute Zukunft. Die Anmeldungen gehen so zahlreich ein, daß eine Ueberzeichnung des aufzulösenden Capitals mit Sicherheit in Aussicht steht.

(Eingefandt.)

Die Placat-Säulen.

Schon mehrfach war in diesem Blatte von der Errichtung sogenannter „Placat-Säulen“ die Rede, und erst am 28. d. M. konnte man abermals ein diesen Gegenstand betreffendes „Eingefandt“ lesen, welches diese Angelegenheit als beinahe gesichert und erledigt behandelt. Wenn nun auch dieses Unternehmen als von Seiten unserer Stadtverwaltung bereits genehmigt und gesichert noch nicht zu bezeichnen ist, wie wir aus guter Quelle wissen, so erscheint uns doch diese Einrichtung nichts desto weniger als eine für Leipzig schon aus dem einen Umstande unerlässlich notwendige, als viele unserer Hausbesitzer, deren Häuser mit großen Placaten und Zetteln in oft curiöser Zusammenstellung besetzt werden, die Erlaubniß zum ferneren Gebrauche mit Recht verweigern, abgesehen davon, daß eine Stadt wie unser Leipzig, welche sehr viel — besonders während der Wessens — affigirt, nicht schon längst ein solches Placatsäulen-Institut besitzt, wie wir es in Berlin, Dresden u. c. seit Jahren zu sehen gewohnt sind. Wir wissen recht wohl, daß unsere Stadtverwaltung, die schon seit

jeder Art und Weise für Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Verschönerungen sorgt und der Einführung der verschiedenartigsten Institute, die unserer Stadt zur Ehre gereichen und sie zur Weltstadt erheben, stets begünstigt, bei der Concessionsverleihung zur Errichtung veralteter Anstalten den verschiedensten Umständen und Rücksichten Rechnung zu tragen hat, und glauben daher auch den Grund der Verögerung dieser Concessionsverleihung in dem Umstande zu finden, daß ein Unternehmer dem Rathe der Stadt den Plan unterbreitet hat, diese Säulen zugleich mit Closets für Herren und Damen zu versehen. Denn der Zweck, von den Anschlägen u. c. Einsicht zu nehmen, würde hierdurch gänzlich vereitelt, da Damen wie Herren sich anstandslos nicht zum Lesen derselben an die Säulen stellen können, wenn dieselben gleichzeitig als Closets zu dienen haben. Wie verwerflich diese Einrichtung vom Standpunkte der öffentlichen Sittlichkeit erscheint, müssen wir der Beurtheilung jeden Lesers selbst überlassen, da wir uns ohne die Grenzen des Anstandes zu überschreiten über diesen Punkt hier nicht näher einlassen können, auch — wie bekannt — für derartige Anstalten schon hinlänglich gesorgt ist.

Wir sind der Ansicht, daß man bei Errichtung dieser Säulen nur dem Zwecke zu dienen nöthig hat, über den wohl jeder halbwegs Gebildete vollständig im Klaren ist. Es sollen eben nur Anschlag-Säulen sein, die in den frequentesten Straßen und Plätzen unserer Stadt in einer Anzahl von ungefähr 60-70 zu errichten wären, die einfach auf einem soliden Sockel ruhen und aus starkem Holze geschmiedet gebaut und mit Zink bedacht sein müßten. — Das Wesentlichste aber liegt in einer richtigen Verwaltung und Rußbarmachung dieses Institutes, welche unserer Ansicht nach am passendsten in die Hände eines Annoncen-Bureau, welches besonders mit dem Placatannoncen-Geschäfte vertraut und bewandert sein muß, und sich eines gewissen Renommée zu erfreuen hat, gelegt werden müßte, denn es gehört zur richtigen Handhabung dieser Anstalt außer Umlicht und Thätigkeit eine gewisse Sach- und Fachkenntniß, um den vielen an eine solche gestellten Anforderungen erspöndig zu genügen.

Wenn wir diesen Gegenstand in Obigem hier nur kurz behandelt haben, so hatten wir dabei einerseits die Absicht, denselben von anderen (Bauh-) Seiten näher beleuchtet zu sehen und andererseits wollten wir damit Solche, welche zur Ausführung dieses Unternehmens, neben den nicht unberücksihtigen Geldmitteln die erforderliche Qualifikation besitzen, zur Initiative veranlassen, damit die Realisirung desselben nicht einer nebelhaften Zukunft übergeben werde.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 8. Juli 1871
Witttag 1 Uhr.

Bitterung: Schön.

Weizen pr. 1000 Ko. oder 2000 K netto, loco	66 & 77	W., feinstes aber Rogz by Hlau.
Roggen pr. 1000 Ko. oder 2000 K netto, loco	gut 57 & 59	by, geringere 48 & 54
Gute Waare knapp, geringe vernachlässigt.		
Gerste pr. 1000 Ko. oder 2000 K netto, loco	48 & 56	by, u. B.
Hafser pr. 1000 Ko. oder 2000 K netto, loco	49 & 56	by, u. B.
Rapskuchen pr. 100 Ko. oder 200 K netto, loco	3 1/2	by, u. B.
Rübsl pr. 100 Ko. oder 200 K netto, loco	29 1/2	by, u. B., pr. Juli 25
nomi- nell, pr. Sept. Oct. 26 1/2	by, u. B. Unverändert.	
Weinöl pr. 100 Ko. oder 200 K netto, loco	26	by, u. B.
Spiritus pr. 1000 Litre %, ohne Kon. loco	17 1/2	by, u. B.

Markt- und Productenpreise

in der Stadt Leipzig am 8. Juli 1871:

der Schfl. Weizen zu 170 K. 5 17 5	6 17 5
„ „ Korn = 160 = 3 24	— 4 22 5
„ „ Gerste = 140 = 3 2 5	— 3 20 —
„ „ Hafser = 100 = 2 11	— 2 25 —
„ „ Kartoffeln 180 = 1 5	— 1 15 —
„ „ Raps zu	— — — —
„ „ Erbsen = 150 = 4 20	— 6 5 —
„ „ Linfen = 150 = 6 20	— 6 27 5
„ „ Bohnen = 150 = 6 12 5	— 6 20 —
„ „ Eru = 100 = 1 2 5	— 1 15 —
„ „ Stroß = 100 = 20	— 20 —
das Kiloq. Butter = 2 = 18	— 18 —
die Kistr. Buchenholz, 4/8, 8 5	— 8 20 —
„ „ Birkenholz, = 6 10	— 6 25 —
„ „ Eichenholz, = 6	— 6 15 —
„ „ Eichenholz, = 5 15	— 6 —
„ „ Kiefernholz, = 5	— 5 10 —
der Port Holzbohlen . . . 3 25	— 4 15 —
„ „ Schfl. Kalk	— 18 — 20 —